

# Zwerggans *Anser erythropus* (Linnaeus, 1758)

- Durchzügler
- Überwinterer

- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 1
- Anhang I EU-VSchRL

## Status und Verbreitung

Diese am stärksten gefährdete Gänseart Eurasiens brütet in einer kleinen Population (20-40 BP) im nördlichen Skandinavien sowie in verschiedenen Reliktvorkommen in einem schmalen Band der russischen Subarktis (25.000-30.000 Ind., DEL HOYO et al. 1992). Die nächstgelegenen Brutgebiete befinden sich im nördlichen Schweden. In Deutschland tritt die Art regelmäßig in den nördlichen und östlichen Bundesländern sowie an der Grenze zum Überwinterungsgebiet (der skandinavischen Population) in den Niederlanden auf (MOOIJ & HEINECKE 2008). Seit den 1980er Jahren laufen in Skandinavien verschiedene Aussetzungsprojekte, von denen Vögel überwiegend in den nordwestlichen Bundesländern beobachtet werden, während es sich bei den Nachweisen in den östlichen Bundesländern hauptsächlich um Vögel russischer Herkunft handeln dürfte.

Die Zwerggans war schon in früheren Jahrhunderten in Sachsen-Anhalt ein seltener Durchzügler und Wintergast. So schreibt J. F. NAUMANN (1842): „Bei uns gehört sie ebenfalls unter die größten Seltenheiten, so daß wir in einem langen Zeitraum (von 40 bis 50 Jahren) nur wenige Einzelne oder kleine Gesellschaften im Gefolge der Saatgänse oder auch ganz abgesonderte bemerkt und einige davon erlegt haben ...“. Später schreibt er, Bläss- und Zwerggans „sind sowohl im Jugendkleide, wie im ausgefärbten der Alten, wie mehrere Stücke in hiesigen Sammlungen beweisen, in unserem Anhalt, diess- und jenseits der Elbe erlegt worden, aber freilich nur als seltene Erscheinungen, zumal A. minutus, und es lagen oft viele Jahre dazwischen, ehe ein Mal wieder eine solche vorkam“ (J. F. NAUMANN 1850). Einen Alt- und einen Jungvogel aus der Gegend von Zerbst erhielt C. L. Nitzsch für die Universität Halle (J. F. NAUMANN 1842; allerdings nicht von Naumann selbst, wie BORCHERT (1927) meint). Der erste näher dokumentierte Nachweis gelang im März 1882 mit der Erlegung eines Vogels an der Elster bei Raßnitz/SK (BORCHERT 1927). Nach einer längeren Pause stammen neuere Nachweise dann vom 04.11.1971 mit 1 Ind. bei Zerbst, 01.12.1973 mit 1 Ind. bei Salzmünde/SK, vom 18.10. bis 13.11.1982 mit 2 ad. und 1 juv. (Familie) am Neolith-Teich/ABI, 25.11.1985 mit 1 ad. Ind. am Bergwitzsee/WB, vom 17. bis 20.11.1985, 14.11.1987, 17.02.1988 jeweils mit 1 ad. Ind. und 07.10.1988 mit 2 ad. Ind. am Neolith-Teich (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987, ROCHLITZER in ROCHLITZER 1992, R. Rochlitzer).

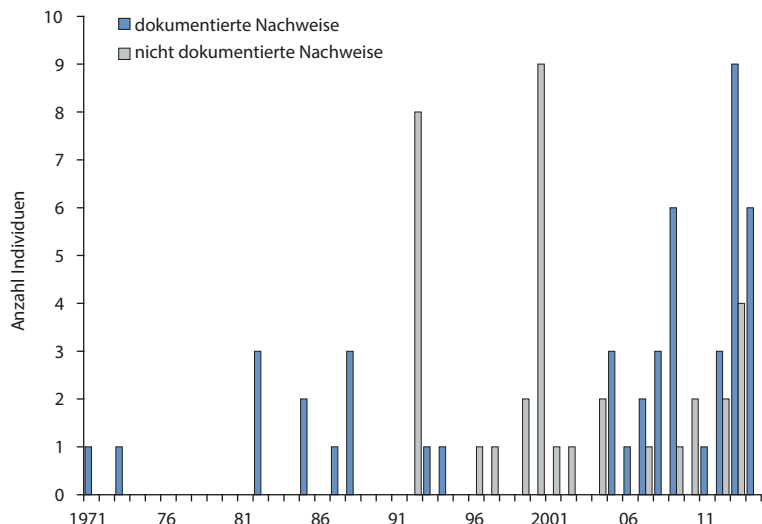
DORNBUSCH (2012) ordnet die Art noch als Ausnahmeerscheinung mit weniger als 5 Nachweisen pro Jahr ein. Die Entwicklungen der letzten zehn Jahre sprechen allerdings eher für ein regelmäßiges Auftreten in Sachsen-Anhalt und damit für einen, wenn auch seltenen, Durchzügler und Überwinterer. Ab 1990 wurden Beobachtungen von 36 Ind. aus 11 Jahren anerkannt. Von 1971 bis heute sind es damit insgesamt 32 Beobachtungen mit 47 Ind. aus



Adulte Zwerggans zwischen Blässgänsen bei Pömmelte/SLK, 21.03.2014. Foto: T. Wulf.

17 Jahren. Diese Beobachtungen verteilen sich auf 22 x 1 (67%), 8 x 2 (24%) und 3 x 3 Ind. (9%). Beobachtungen von 35 weiteren Individuen aus dem Zeitraum von 1992 bis 2013 sind nicht bei den zuständigen Avifaunistischen Kommissionen gemeldet worden und können daher nicht als Nachweise geführt werden.

Die Zunahme der Beobachtungen seit der Jahrtausendwende hat vermutlich ihre Ursache in einer besseren Artenkenntnis und verstärkten Beobachter- und Meldetätigkeit.



Dokumentierte (alle Nachweise bis 1989 sowie ab 1990 von den Seltenheitenkommissionen anerkannte Nachweise) und nicht dokumentierte Nachweise der Zwerggans in Sachsen-Anhalt seit 1971 (n = 47 dokumentierte und 35 nicht dokumentierte Ind.).

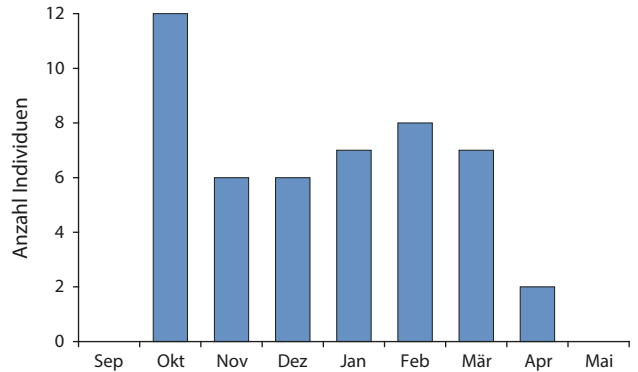
### Lebensraum

Von den 47 dokumentierten Ind. konnten 29 (62 %) am Neolith-Teich und je 5 (je 11 %) im Raum Wittenberg und Stendal festgestellt werden. In allen Fällen lag eine Vergesellschaftung mit Saat- und Blässgänsen vor, zumeist hielten sich die Zwerggänse in Saatganstrupps auf. Bevorzugt werden Feldfluren mit offenem Landschaftscharakter. Als Nahrungsflächen dienen Wintergetreide, Maisstoppel, Grünland und Raps. Schlafgewässer bilden Tagebauseen, Teichgebiete und Seen sowie Altwässer. Ein Großteil der Nachweise erfolgte an den Schlafgewässern, vor allem am ehemals größten Gänseschlafplatz Sachsen-Anhalts, dem Neolith-Teich. Flüsse und deren Auen, vor allem die Elbe, scheinen eine hohe Bedeutung für die Art zu haben.

### Jahreszeitliches Auftreten

Die Zwerggans kommt in Sachsen-Anhalt als Durchzügler und wahrscheinlich auch als unregelmäßiger Wintergast vor. Nachweise liegen aus dem Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende April vor. Der Höhepunkt wird auf dem Wegzug im Oktober erreicht. Die Anzahl der nachgewiesenen Individuen ist von November bis März etwa gleich hoch. Eine Meldung (von 2 Ind.) liegt für den April vor. Die früheste Herbstbeobachtung stammt vom 07.10.1988 mit 2 ad. Ind. am Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1992), die Letztbeobachtung vom 25.04.2006 mit 1 ad. Ind. am Scharlibber See bei Klietz/SDL (H. Müller in AK ST 2011).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug bei 47 Ind. 3,6 Tage, 16 Ind. hielten sich länger als einen Tag auf (zwischen 2 und 27 Tagen). Der längste Aufenthalt ließ sich bei einer Familie vom 18.10. bis 13.11.1982 am Neolith-Teich nachweisen (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1992).



Phänologie des Auftretens der Zwerggans in Sachsen-Anhalt nach Monaten (n = 48 dokumentierte Ind.).

### Beringungsergebnisse

Der Nachweis einer besenderten Zwerggans der fennoskandischen Population im „Großraum Halle“ belegt einzelne Fälle einer Herkunft aus Skandinavien. Der Vogel wurde Ende Mai 1997 in Nordnorwegen beringt und Ende Dezember 1997 bei Halle geortet. Dort fiel der Sender aus – vermutlich wurde der Vogel erlegt (HEINICKE in HEINICKE & KÖPPEN 2007).

### Gefährdung und Schutz

Aufgrund der globalen Gefährdung der Art sollte die Jagd auf alle Gänsearten in jenen Gebieten (ABI, SDL, WB), in denen Zwerggänse hauptsächlich auftreten, während der jeweiligen Zug- und Überwinterungsperiode dringend unterbleiben.

Ingolf Todte

[12/2021]

2. Fassung [05/2024]